

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

### Neues Unheil.

Die bevorstehende Übergabe des Hofes an den Bruder Ferdinand brachte mancherlei Veränderung in unserem Hause hervor. Die nächste betraf meine Schwester und ihren Mann. Ihres Bleibens war nun nicht länger unter unserem Dache. Der Schwager erhielt von seinem Brotherrn eine Dienstwohnung im Dorfe Brillwitz, etwa eine Stunde von uns hinter dem Walde gelegen. Die Übersiedelung dorthin sollte in den nächsten Tagen geschehen.

Der Winter hatte, obwohl es schon März war, noch einmal scharf eingesezt. Es war nach Wochen milder Witterung wieder hoher Schnee gefallen, dann grimmiige Kälte eingetreten. Die armen Leute im Dorfe, die sich schon des kommenden Frühlings gefreut hatten, mußten nun noch einmal die ganze Härte des gestrengen Herrn fühlen. Sie waren recht schlimm daran, wenn zu Mangel und Not auch noch der Frost in ihre armseligen Katen eindrang. Die Vorräte an Tanger, Raff- und Lesehholz, die man aus den Wäldern umher im Herbst zusammengefarret hatte, waren verbraucht; jezt galt es, neues Brennmaterial herbeizuschaffen. Der hohe Schnee verhinderte das Auflesen von trockenem Holz in den Forsten. Man mußte sich auf andere Weise zu helfen suchen. Not kennt kein Gebot. Die